

sey, und daß im Volke viele Leichtfertigkeit herrsche. Es beleidigte den Kreuzträger, der nach alter Sitte vor des Papstes Zuge auf einem Esel vorritt, mit kindischem Muthwillen; verlangte auch nicht eben nach des heiligen Vaters Segen; er mußte bloß das kaiserliche Paar salben und einsegnen, die Krone setzte aber der Kaiser sich und seiner Gemahlin selbst auf. Der Papst besuchte zwar die Kirchen, nachdem indeß der Reiz der Neuheit vorüber war, sahe man wenig nach ihm, so wie auch die Feierlichkeit der Krönung nicht großen Eindruck machte. Von kirchlichen Angelegenheiten, über welche Napoleon hier hatte unterhandeln wollen, war nicht die Rede. Der Papst war auf alle Weise gefällig, bemerkte aber oft Geringschätzung, und sahe endlich, daß er gar wie ein Gefangener nicht nach Gefallen abreisen könne. Dafür weigerte er sich nun den Kaiser auch zum Könige in Italien zu krönen, und man schied sehr fast von einander. In Rom trafen ihn überdieß noch Spott und Vorwürfe, da das Volk und viele Cardinäle seine Reise nicht gebilligt hatten. Ein neuer Katechismus in Frankreich, der vorzüglich die Pflichten gegen den Kaiser einschärfte, war auch nicht nach römischem Sinne. Nun kamen Drangsale auf Drangsale über Rom in dem Kriege mit Neapel. 1808 legte Napoleon dem Papste neue Forderungen vor, die das eigentliche Papstthum vernichtet hätten, als: Aufhebung der Mönchsorden, des Eölibats, allgemeine Religionsfreiheit, Anerkennung eines Patriarchats in Frankreich u. s. w. Der Papst schlug alles ab, und da man ihn auch beschuldigte, daß er dem englischen Handel nicht genug steuere, so besetzten die Franzosen Rom; es wurden viele Cardinäle abgeführt und die empörendsten Gewaltthätigkeiten verübt. Da der Papst noch immer nicht in Napoleons Begehren willigte, so wurde 1809 den 17. Mai Rom zu Frankreich geschlagen, unter dem Vorgeben, daß Karl der Große, den Napoleon seinen erlauchtesten Vorfahren nannte, den Kirchenstaat nicht Frankreichs Feinden habe geben wollen. Dem Papste wurden 500,000 Thaler zu seinem Unterhalte ausgesetzt. Aber Pius nahm nun herrhaft alle Mittel, welche er noch hatte, zu